
Vorwort der Herausgeber

Ausgehend von der Vortragsreihe „Die Großregion SaarLorLux: Anspruch, Wirklichkeiten, Perspektiven“, welche im Wintersemester 2013/2014 in der Universität Trier stattfand, werden im vorliegenden Sammelband ausgewählte Aspekte dieser facettenreichen Thematik aus wissenschaftlich-theoretischer und politisch-praktischer Perspektive erörtert. Das phasenweise recht euphorisch betriebene grenzüberschreitende Projekt einer kulturell, wirtschaftlich und politisch integrierten Großregion SaarLorLux scheint inzwischen an Dynamik und Attraktivität verloren zu haben: Einerseits wird die Idee der Großregion vor allem im Alltag der Kommunen im Sinne eines bottom-up-Lernens europäischer Kompetenz meist als selbstverständlich „gelebt“¹, andererseits konstatiert der kritische Betrachter, dass kaum innovative, zukunftsweisende politische Akzentsetzungen erfolgen und in der Großregion erlebbar sind². Der im Rahmen der Vortragsreihe in der Universität Trier von Jacques Santer und Franz-Peter Basten eingebrachte Vorschlag, über einen direkt gewählten Präsidenten der Großregion einmal intensiver nachzudenken, wurde von den politischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren beispielsweise weder kommentiert noch weiter diskutiert. Mit guten Gründen ist davon auszugehen, dass mit den zunehmenden Zweifeln am gesamten europäischen Integrationsprojekt auch das regionale grenzüberschreitende Projekt Großregion einer kritischen Bestandsaufnahme bedarf: Was ist erreicht worden? Was soll oder

1 Hierzu u. a. Günther Scharitz (2014): Europäische Verantwortung – kommunal gelebt. In: Kreisverwaltung Trier-Saarburg (Hrsg.), Jahrbuch Kreis Trier-Saarburg 2015, Trier, S. 9-21, und der Beitrag von Léon Gloden und Max Hengel in diesem Band.

2 Vgl. Neue Debatte: Braucht die Großregion einen Präsidenten? In: Trierischer Volksfreund. Internetdokument: <http://www.volksfreund.de/nachrichten/region/rheinland-pfalz/rheinlandpfalz/Heute-im-Trierischen-Volksfreund-Neue-Debatte-Braucht-die-Grossregion-einen-gewahlten-Praesidenten;art806,3858868> (15.07.2015).

muss verändert bzw. neuen Kontextbedingungen angepasst werden? Welche Ziele sollten modifiziert, ergänzt oder eventuell verabschiedet werden? Welche Instrumentarien sind auf welche Zielsetzungen hin auszuwählen und zu implementieren?

Angesichts der gravierenden europapolitischen und internationalen Herausforderungen für freiheitlich-demokratische Verfassungsstaaten am Beginn des 21. Jahrhunderts können im vorliegenden Sammelband nicht alle Facetten der Thematik, die weit über kommunale und regionale Bezüge hinausweisen, erörtert werden. Vielmehr werden einzelne Aspekte analysiert und kritisch reflektiert, Desiderata der Forschung angesprochen und Anregungen für weitere Diskussionen in Wissenschaft und Politik gegeben. Denn nur eine offene, konstruktiv-kritische Erörterung der Defizite, der bisherigen Leistungen, der Potentiale und Begrenzungen eines grenzüberschreitenden politischen Projekts kann dessen Fortschreibung, notwendige Anpassung an neue Rahmenbedingungen und mögliche Optimierung bewirken.

In diesem Sinne vereint die vorliegende Aufsatzsammlung verschiedene Texte, welche aus unterschiedlichen Perspektiven und mit unterschiedlichen Akzentsetzungen – zumindest ansatzweise – das facettenreiche Thema „Großregion“ kritisch-konstruktiv analysieren und hinsichtlich möglicher Zukunftsperspektiven diskutieren. Die Beiträge aus Wissenschaft und Politik reflektieren und bilanzieren dabei auch die (vorläufigen) integrationspolitischen Erträge grenzüberschreitender Politik in der Großregion in ausgewählten Politikfeldern.

Die Publikation dieser Aufsatzsammlung wurde – wie auch die Vortragsreihe in der Universität Trier – ermöglicht durch ideelle und finanzielle Förderung verschiedener Institutionen bzw. Initiativen. Ein großer Dank der Herausgeber gilt der Union Stiftung des Saarlandes und dem Bürgerforum SaarLorLux e.V. für die großzügige Finanzierung der Vortragsveranstaltungen und auch dieses Publikationsvorhabens. Für die Union Stiftung des Saarlandes hat Dr. Markus Gestier das Buchprojekt mit vielfältigem Rat begleitet und mit einem Förderbeitrag die Realisierung erst ermöglicht. Ein weiterer Dank gilt Michael Hewera, Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung in der Universität Trier, der die Anregung zu einer Vortragsreihe zur Großregion SaarLorLux gegeben und das Projekt konstruktiv begleitet hat. Nicht zuletzt ist Anne Kaiser zu danken für die kompetente redaktionelle Bearbeitung der immer wieder zu aktualisierenden Manuskripte und die geduldige Formatierung der verschiedenen Beiträge über viele Monate hinweg.

Trier, im August 2015

Prof. Dr. Wolfgang H. Lorig / Sascha Regolot, M.A. / Stefan Henn, M.A.

Geleitwort

Die Großregion SaarLorLux – Anspruch und Wirklichkeit

Annegret Kramp-Karrenbauer, Ministerpräsidentin des Saarlandes

Wo vor hundert Jahren noch der Erste Weltkrieg tobte und unermessliches Leid über die Menschen brachte, da wächst heute im Herzen Europas die Großregion SaarLorLux zusammen. Gerade in diesen Tagen, in denen wir in vielfältiger Weise diesseits und jenseits der Grenzen miteinander dieser schrecklichen Ereignisse gedenken, wird uns umso mehr bewusst, welch ein Segen die europäische Einigung besonders für die Menschen in unserer Grenzregion bedeutet.

In der Großregion SaarLorLux wird Europa konkret gelebt. Diente die Region über Jahrhunderte als Durchzugs-, Aufmarsch- und Kampfgebiet, so sind heute längst die friedvolle Begegnung, der rege Austausch und die enge Kooperation über die Grenzen hinweg zur allseits geschätzten Normalität geworden. Es gibt keinen Zweifel: Unsere Großregion SaarLorLux ist die Nahtstelle, an der sich das europäische Einigungswerk am spürbarsten vollzieht und unser Kontinent aktiv von den Menschen betrieben zusammenwächst.

Dieses Zusammenwachsen erfolgt kontinuierlich und allmählich. Es erfordert zahlreiche kleine Schritte und bisweilen auch das Bohren dicker Bretter. Denn bei allen historischen Gemeinsamkeiten dürfen wir nicht übersehen, dass wir es innerhalb der Großregion mit drei Sprachen, vier Nationen, fünf Regionen und elf politischen Partnern zu tun haben. Und wie sich die Zukunft der Großregion ausgestalten wird, wenn nach den derzeitigen Planungen in Frankreich die Regionen Elsass, Lothringen und Champagne-Ardenne zu einer Region vereint werden sollen, ist jetzt noch nicht absehbar. Jedenfalls verfügen die Akteure über sehr unterschiedliche politische Handlungsspielräume, sie sind an jeweils eigene nationale Rechtsetzungen gebunden und unterliegen auch verschiedenen Verfahrensregeln. All das erschwert mitunter das gemeinsame Handeln im Sinne durchgreifender Entscheidungsfindungen und schneller Problemlösungen. Von daher werden wir auch in Zukunft damit leben müssen, dass zwischen Anspruch und Wirklichkeit immer eine Lücke klafft.

Dennoch konnten in den vergangenen Jahren zahlreiche Fortschritte erzielt werden. So ist die Großregion mit ihren über 210.000 Berufspendlern heute der

größte grenzüberschreitende Arbeitsmarkt in ganz Europa. Einrichtungen wie die Task Force Grenzgänger oder die Kompetenzstelle für interregionale Fragen des Arbeits- und Sozialrechts von Grenzgängern oder der EURES-Berater für Grenzgänger leisten dabei einen wichtigen Beitrag zur Überwindung oder gar zum Abbau rechtlicher Hürden, die einer weiteren Dynamisierung des Arbeitskräfteaustauschs im Wege stehen. Dabei sind es vor allem unsere Maßnahmen zur Förderung der grenzüberschreitenden Berufsausbildung, die den jungen Menschen in der Großregion ganz neue Perspektiven für ihre berufliche Zukunft eröffnen.

Gleiches gilt sicherlich für die grenzüberschreitende Kooperation im Hochschulbereich. Mit der Gründung der Universität der Großregion als gemeinsames Hochschulnetzwerk und mit der Einrichtung zahlreicher integrierter Studiengänge mit gemeinsamen Abschlüssen haben wir die Mobilität von Studierenden wie auch Lehrenden innerhalb der Großregion erheblich erleichtert, sodass wir der Vision einer europäischen Hochschulbildung im Herzen Europas immer näher kommen. Und als weiterer Leuchtturm der grenzüberschreitenden Bildungslandschaft steht neben dem deutsch-französischen Gymnasium in Saarbrücken seit 2007 das deutsch-luxemburgische Schengen-Lyzeum in Perl.

Ebenfalls zu nennen wären zahlreiche Kooperationen etwa im Kulturbereich, auf kommunaler Ebene, im Bereich des Tourismus, auf der Ebene der Gewerkschaften und Kammern, auf der Ebene der Parlamentarier und viele andere mehr, die allesamt das abgerundete Bild einer lebendigen und pulsierenden Großregion SaarLorLux zeichnen.

Wichtige Impulse zum Zusammenwachsen der Großregion gab die im Jahre 2003 vom saarländischen Ministerpräsidenten Peter Müller initiierte und von einer grenzüberschreitenden Kommission unter Vorsitz des ehemaligen EU-Kommissionspräsidenten Jacques Santer erarbeitete „Zukunftsvision 2020“ für die Großregion. Diese Vision – darin waren sich damals alle Beteiligten einig – war überaus ambitioniert, und ihre Ziele waren weit gesteckt.

Wenn nun in dem vorliegenden Sammelband eine Bestandsaufnahme unternommen und sich ausgewiesene Experten zu der Frage von Anspruch und Wirklichkeit äußern, dann können das die politischen Akteure der Großregion nur begrüßen. Ich wünsche mir jedenfalls eine kritische Auseinandersetzung, denn nichts ist ein verlässlicherer Garant für Stagnation und Lähmung als ein selbstzufriedenes Ausruhen auf dem Erreichten.

Von daher erwarte ich mir von diesem Buch zahlreiche wegweisende Anregungen und Ideen, wie wir zur weiteren Verwirklichung der Großregion SaarLorLux beitragen und wie wir vor allem die Menschen dafür gewinnen und begeistern können. Ganz in diesem Sinne wünsche ich dem Herausgeber und den Autoren gutes Gelingen und ihrem Werk den erhofften Erfolg.

Die Großregion SaarLorLux

Anspruch, Wirklichkeiten, Perspektiven

Lorig, W.H.; Regolot, S.; Henn, S. (Hrsg.)

2016, X, 234 S. 20 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-10588-4